

Hoa-Binh

FRIEDEN

INFORMATIONSBULLETIN DER
VEREINIGUNG SCHWEIZ - VIET NAM

Nr. 21 2002



Aus dem Perspektivplan für Hanoi bis zum Jahr 2020.

INHALT:	Editorial	Seite 2
	Stadtentwicklung, historische Architektur und Quartiere in Hanoi	Seite 3/8f
	Ausstellungen zu den Folgen von "Agent Orange"	Seite 4
	Filmland Vietnam: zu den in Zürich gezeigten Filmen bis	
	Apocalypse Now Redux	Seite 5
	Buchbesprechung	Seite 7
	http://www.vsv-asv.ch	Seite 14
	Zum "Viet Nam Human Rights Act" der USA	Seite 15
	Bilaterales Abkommen USA-Vietnam / Impressum	Seite 16

Beilage: Einzahlschein f. Mitgliederbeitrag 2002 (Fr. 30.-) u. f. Spenden

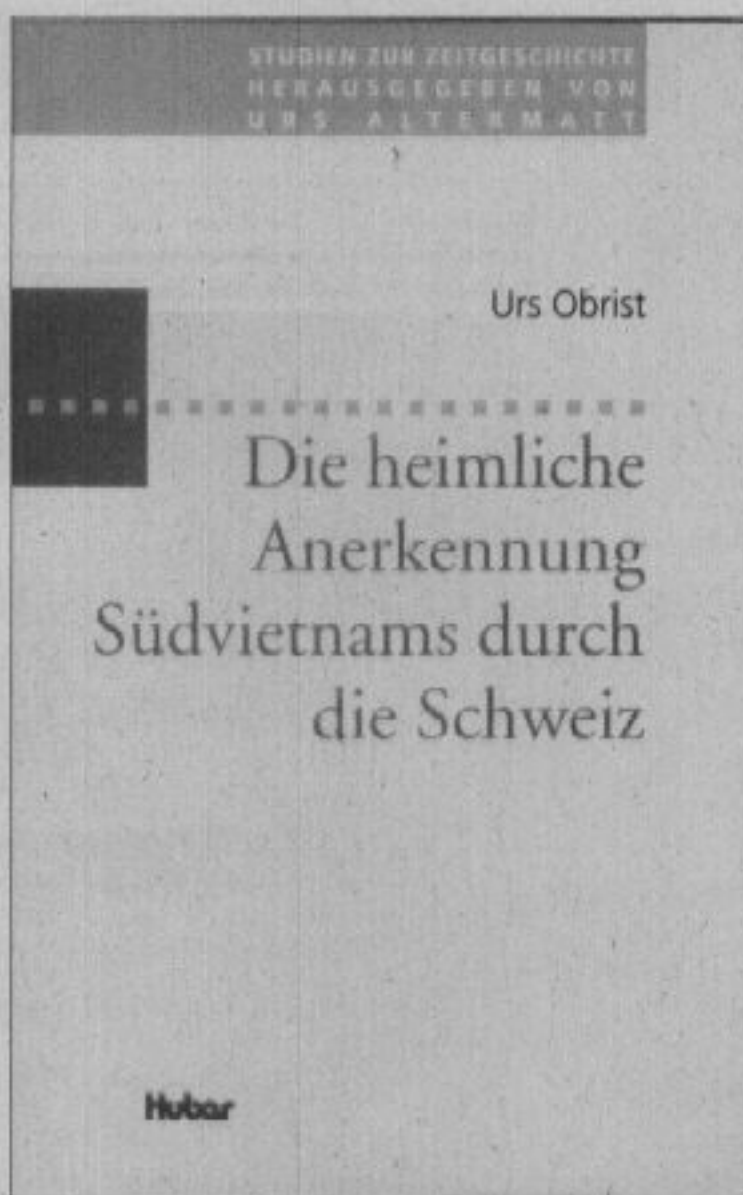
Die Beziehungen der Schweiz zum geteilten Vietnam

Die jüngste historische Forschung in der Schweiz wirft vermehrt Licht auf die Periode des Kalten Krieges. Die schweizerische Aussenpolitik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts musste in einer vom bipolaren Konflikt der beiden Supermächte geprägten Zeit versuchen, mit ihren neu definierten Maximen Neutralität, Solidarität, Universalität und Disponibilität ihren spezifischen Platz in der Weltgemeinschaft einzunehmen. Insbesondere die schweizerische Neutralitätspolitik sah und sieht sich einer kritischen Prüfung gegenüber. Die Frage der Haltung gegenüber den geteilten Staaten - Vietnam, Deutschland, Korea und China - erwies sich für die schweizerischen Behörden als solch ein Prüfstein der aussenpolitischen Orientierung. Wurden im Falle von Deutschland, Korea und Vietnam die westlich orientierten Teilstaaten bevorzugt behandelt, so anerkannte die Schweiz die kommunistische Volksrepublik China. Obwohl sich die Schweiz in ihrem Selbstverständnis eindeutig der westlichen Welt zuordnete, bewirkte die Anerkennungsfrage von geteilten Staaten stets auch ein Hinterfragen der eingenommenen Position.

In einer unlängst veröffentlichten Studie* untersucht Urs Obrist die Faktoren, die 1958 zu einer heimlich vollzogenen Anerkennung Südvietnams (Republik Vietnam) durch die Schweiz führten. Die Studie des Fallbeispiels Vietnam erlaubt einen Einblick in den Entscheidungsprozess bei den schweizerischen Behörden und skizziert, basierend auf bisher unerschlossenen diplomatischen Dokumenten, die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Vietnam insbesondere zwischen 1954 und 1963.

Während den vierziger und fünfziger Indochina für die meisten Schweizer Hanoi und Haiphong nieder-Unternehmungen hatten ein be-Entwicklungen in der Region. Eine die Lage der Kaufleute vor Ort als Schweizer Handels im Fernen und starke Nerven wurde von allen verlangt. Die Schweizer in Indochina eine der wichtigsten Ausländer-Schweizerinnen und Schweizer Honorarkonsulat geführt, das 1935 Haiphong ergänzt wurde. Schweizer Kaufleute, sondern auch als Pflanzer. Die grösste Gruppe an Indochina, nämlich während der Zahl der unter französischer Flagge denlegionäre in Indochina wurde hundert von ihnen liessen ihr Leben. französischen Truppen zogen auch Die Niederlage der Kolonialmacht Indochinakonferenz auch formell als provisorisch verstandene De-Breitengrades etablierte sich schon des geteilten Vietnam. Die Demokratischen Republik (Nord-)Vietnam verliessen das Land im Nachgang zur Genfer Indochinakonferenz und auch die Konsularagentur in Haiphong wurde 1955 geschlossen. Die Kontakte mit dem Regime von Ho Chi Minh wurden seitens der Schweiz bewusst gemieden.

Mit der Republik Vietnam blieben die Verbindungen auch nach der Machtübernahme des autoritär agierenden Ngo Dinh Diem bestehen. Dem Konsulat in Saigon kam dabei eine grosse Bedeutung zu. Wirtschaftliche Überlegungen, wiederholte südvietnamesische Annäherungsbemühungen sowie internationale Entwicklungen, wie beispielsweise die Anerkennungsfrage von Kambodscha und Laos, waren bedeutende Faktoren, die 1958 zur Anerkennung der Republik Vietnam durch die Schweiz führten. Diese diplomatische Anerkennung wurde jedoch nicht publik gemacht, sondern vom Bundesrat heimlich vollzogen. Der Bundesrat beschloss nämlich, für den neu in Saigon einzusetzenden Generalkonsul Theodor Schmidlin um das Exequatur, also die Zulassung zur Ausübung seines Amtes, zu ersuchen. Dieser Vorgang kam einer impliziten de iure Anerkennung Südvietnams (Republik Vietnam) gleich. In den schweizerischen Medien wurde von dieser Tatsache nicht Notiz genommen, obwohl sie neutralitätspolitisch eine klare Stellungnahme zugunsten des westlich



Jahren des 20. Jahrhunderts war terra incognita. Einzig die in Saigon, gelassenen schweizerischen sonderes Interesse an den zeitgenössische Quelle erkannte „exponierter Vorposten“ des Osten. Grosse Risikobereitschaft in Indochina tätigen Schweizern stellten Anfang der 1950er Jahre kolonien dar. Zur Betreuung dieser wurde seit 1926 in Saigon ein sogar mit einer Konsularagentur in betätigten sich nicht nur als Missionare, Ingenieure und Schweizern befand sich 1954 in Schlacht um Dien Bien Phu. Die dienenden schweizerischen Frem-auf rund 1200 geschätzt; mehrere Mit dem Abzug der geschlagenen die überlebenden Söldner weiter. Frankreich wurde an der Genfer Tatsache. Die an der Konferenz markationslinie entlang des 17. bald als schicksalshafte Trennlinie Schweizer Zivilisten in der